

## Jubiläumsfest in Helfta: 20 Jahre kfd in den neuen Bundesländern

Am 11. September 2010 feierten ca. 100 Frauen im Kloster der Zisterzienserinnen in Helfta aus allen Teilen Deutschlands das 20-jährige Gründungsfest der kfd in den neuen Bundesländern. Etwa halb so viele Frauen wagten damals diesen Schritt, haben die Zeichen erkannt, sind aufgebrochen: aus dem Ostteil des Bistums Berlin, aus dem Bistum Dresden-Meißen und aus den Apostolischen Administrationen Erfurt-Meiningen, Görlitz, Magdeburg und Schwerin.

„Durch das Tor der Zeit hindurch gehen,  
immer und immer wieder dem Neuen,  
dem Zukommenden sich entgegen halten  
und so den Zeitwind im Gesicht  
das Leben begrüßen.“

Mit diesen Worten wurde der Gottesdienst zum Jubiläum eröffnet.

In seiner Festpredigt verglich Bischof em. Leo Nowak den Mut und die Tatkraft der Frauen von damals mit Mirjam, die trommelnd das zögernde Volk der Israeliten wachrüttelte und tanzend sich an die Spitze des Zuges durch das Rote Meer stellte.

Frauen aus allen ostdeutschen Bistümern und Musikantinnen um Astrid Herrmann wirkten an der Gestaltung des Gottesdienstes mit. Aus unserer Diözese war Christa Kaluza in der Vorbereitungsgruppe. Zur Gabenbereitung brachten Vertreterinnen aus den fünf Diözesanverbänden Symbole zum Altar, mit denen sie besonders Dank sagen wollten. Die Gruppenleiterin Dorothea Backhaus und Brigitte Dienst, Mitglied des Leitungsteams, legten ein Bild vom Gründungsfest der Rieser kfd-Gruppe im August d. J. zu den Gaben. Am Ende des Gottesdienstes zogen alle TeilnehmerInnen gleichsam bildlich durch „Das Tor der Zeit“, einem von Martina Breyer wunderschön mit einer Blütengirlande gestalteten Bogen.

Im festlich geschmückten Saal des Hotels „An der Klosterpforte“ begrüßte Barbara Striegel eine Reihe von Gästen, unter ihnen die Äbtissin Mutter Agnes Fabianek, Magdalena Bogner, Schirmfrau des Lebendigen Labyrinths und ehemalige Bundesvorsitzende der kfd, Irmentraud Kobusch, stellvertretende Bundesvorsitzende der kfd, Prof. Dr. Hildegund Keul, Leiterin der Arbeitsstelle Frauenseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz und die erste Geistlich-Theologische Leiterin der kfd im Bistum Magdeburg, Bischof em. Leo Nowak, mehrere Frauen der ersten Stunde sowie Delegationen aus den Bistümern Essen, Mainz, Münster und Speyer. Im Foyer des Hotels veranschaulichten Portraits in Wort und Bild im Rahmen einer Ausstellung zu „Frauen in der Bibel“ die Grundlage unseres heutigen religiösen Frauenverständnisses.

Unter dem Motto „20 Jahre Frauenengagement in den ostdeutschen Bistümern – Visionen und Wirklichkeit“ lud die Referentin des Bundesverbandes Dr. Rosa Jahnen die Teilnehmerinnen zu einem Podiumsgespräch. Neben Irmentraud Kobusch und Magdalena Bogner nahmen u. a. auch Prof. Dr. Hildegund Keul sowie Doris Michalke, ehemals Vizepräsidentin der kfd, und Maria Möbius, Sprecherin des DV Dresden-Meißen, beide Gründungsmitglieder der kfd vor 20 Jahren, Gerlinde Maus, langjähriges kfd-Mitglied im DV Berlin und seit 2004 Sprecherin des Vorstandes, im Podium Platz.

Doris Michalke bezog sich auf die geschwisterliche Begleitung durch den jetzigen Bundesverband, andere Diözesanverbände und zahlreiche Gruppen aus dem gesamten Bundesgebiet. Maria Möbius verwies mit zwei Zitaten aus den „AKZENTEN '93“ auf die Weitsicht und Deutlichkeit, mit der die kfd gesellschaftliche Missstände aufzeigte. Dies habe ihr von Anfang an die kfd als Frauenverband sympathisch gemacht. Zwei im letzten Jahr neu zur kfd hinzugekommene Frauen rundeten mit ihren noch sehr jungen Verbandserfahrungen die Aussagen zum Thema des Podiums ab.

Irmentraud Kobusch bekannte: Mir ist heute und hier klar geworden, wir sind nicht mehr kfd Ost oder West, wir sind genauso kfd Süd und Nord. Denn die hier angesprochenen Probleme gibt es auch in anderen Diözesanverbänden, ob sie nun 50 000 Mitglieder zählen, 500 oder nur 50. Wir sind eine Frauengemeinschaft und feiern gemeinsam als ein Verband!

Den Gedanken der Verbundenheit haben die Frauen des Diözesanverbandes Münster aufgegriffen. Allen fünf ostdeutschen Verbänden überreichte die Delegation eine mit einer Friedenstaube verzierte Kerze. Im beigefügten Schreiben heißt es u.a.: „Die Friedenskerze der kfd brennt seit über 45 Jahren im Dom zu Münster, das Friedenslicht als Bitte der Frauen um den Frieden in der Welt.“

Zum Abschluss versammelten sich alle Frauen zu einer Andacht im Labyrinth. Mit Gebeten und Liedern, begleitet von den Musikantinnen, erbaten sie den Segen Gottes, den sie sich gegenseitig spendeten. Jede Teilnehmerin erhielt am Schluss eine Perle aus einem Krug, Symbol der Tränen, die Gott zu Perlen werden lässt, wie es in einem Lied hieß.

In einem der Grußworte zum Fest, das Gertrud die Große zitiert, wurde das Leitmotiv des heutigen kfd-Verbandes in Beziehung zu Helfta, dem Ort des Festes gebracht. Ihr Hauptwerk „Gesandter der göttlichen Liebe“ kann durchaus dem Geist nach als das Leitmotiv der kfd im 21. Jahrhundert verstanden werden: Leidenschaftlich glauben und leben!